merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Tilmann P. Gangloff: Keine weiteren Fragen

Beitrag aus Heft »2010/02: Stigmatisierung und Leistung«

Wenn Thomas Gottschalk heute verkünden würde, im Sommer sei Schluss mit Wetten, dass..? – So richtig überrascht wäre niemand. Die Ankündigung Willi Weitzels, sich aus dem Kinderfernsehen zurückzuziehen, wird zwar kaum vergleichbare Wellen schlagen, ist für die Zielgruppe aber ein ungleich größerer Verlust. Gottschalks Quoten bröckeln schließlich schon seit geraumer Zeit, von der immer wieder unterstellten Amtsmüdigkeit ganz zu schweigen. Weitzels Status im Kinderfernsehen ist ein ganz anderer. Sein Nimbus entspricht längst der Rolle, die einst Peter Lustig (Löwenzahn) im Leben heutiger Erwachsener spielte.Weitzel, dessen Reportagereihe Willi wills wissen unter anderem mit dem Robert-Geisendörfer-Preis, dem Erich-Kästner-Preis und dem Bayerischen Fernsehpreis ausgezeichnet worden ist, hat nicht nur Kinder, sondern auch Eltern stets durch Unbefangenheit und Natürlichkeit beeindruckt. Seine Authentizität war die Basis für den Erfolg: Man hat ihm immer abgenommen, dass seine Neugier nicht bloß gespielt war, wenn er bei Polizei, Feuerwehr und Müllabfuhr hinter die Kulissen schaute. Weitzel war nie bloß dabei, sondern immer auch mittendrin. In der preisgekrönten Folge über Obdachlose hat er gemeinsam mit Stadtstreichern im Park übernachtet und ist bei einem Überfall verletzt worden.

In der Reihe Willis VIPs hat er die Zielgruppe mit Reportagen über Anne Frank oder den Auschwitz-Überlebenden Max Mannheimer auch mit unbequemen Themen konfrontiert. Damit ist nun Schluss: Willi wills nicht mehr wissen. „Ich bin acht Jahre lang für 180 Ausgaben von Willi wills wissen quer durch Deutschland und die halbe Welt gereist; jetzt habe ich das Gefühl, dass mir keine Fragen mehr einfallen." Weitzel hat sich den Abschied nicht leicht gemacht, zumal er sich seiner Verantwortung durchaus bewusst ist: „Am liebsten würde ich jeden Fan persönlich trösten." Eine wichtige Rolle bei der Entscheidung für den Rücktritt hat seine Tochter gespielt: Seit ihrer Geburt vor eineinhalb Jahren hat Weitzel, mittlerweile 37, das Gefühl, er sei auf die Seite der Erwachsenen gewechselt. Als er kürzlich von dreiwöchigen Dreharbeiten in Island zurückkehrte, stand sein Entschluss fest: „Was hat meine Tochter davon, dass mich die Kinder lieben, sie selbst ihren Papa aber öfter im Fernsehen als zuhause erlebt?" Weitzel nimmt sich mit seinem Rückzug eine „kreative Auszeit". BR-Redakteur Andreas M. Reinhard gibt allerdings die Hoffnung nicht auf, dass sein Schützling irgendwann ins Kinderfernsehen zurückkehrt: „Wenn Willi jetzt kürzer treten und über sich und seine Rolle reflektieren will, so verstehen und respektieren wir das natürlich. Aber wir wissen alle, dass man sich auch im Berufsleben immer mindestens zweimal trifft." Reinhard versichert, man werde jetzt nicht nach einem neuen „Willi" suchen.

Betroffen von dem Rücktritt ist natürlich auch der KI.KA, der sämtliche Formate mit Weitzel ausstrahlt. KI.KA -Geschäftsführer Steffen Kottkamp verliert eines seiner Zugpferde, aber auch er hat Verständnis für Weitzels Entschluss: „Willi hat unglaublich viele Talente. Er ist Lehrer, Reporter, Moderator und Schauspieler. Er schafft es auf unnachahmliche Weise, die Perspektive der Kinder einzunehmen. Nicht zuletzt deshalb wird er von ihnen geliebt: Er ist eben wie sie. Da kann man sich auch mal eine kleine Auszeit nehmen."

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de